

KOLLEGENINFORMATION

des Bayerischen Philologenverbandes

Der Verband der Lehrer an Gymnasien und Beruflichen Oberschulen



KI Nr. 6

ZUM AUSHANG

29.06.2012

An die Obfrau / den Obmann des Bayerischen Philologenverbandes, dem HV und den Delegierten zur Kenntnis

bpv akzeptiert keine Mehrbelastung der Kollegenschaft durch ministerielle Konzepte zur Weiterentwicklung des Gymnasiums

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

der zweite G8-Abiturjahrgang ist im Ziel. Neben einer beachtlichen Zahl an Abiturienten mit sehr guten Ergebnissen verzeichnet der aktuelle Jahrgang eine nicht geringe Zahl an Absolventen, die nur mit Mühe über die Ziellinie taumelten - und mit 3,7 Prozent passierten ungewöhnlich viele sie auch gar nicht. Die hohe Zahl an mündlichen Prüfungen brachte für uns Lehrkräfte nach dem vorangegangenen großen Korrekturaufwand für die schriftlichen Arbeiten noch einmal eine besondere Belastung mit sich.

Auch wenn der Minister und seine Pressestelle sich alle Mühe geben, die medialen Wogen über dieses für bayerische Verhältnisse bescheidene Ergebnis - die Nichtbestehensquote betrug über viele Jahre hinweg lediglich rund ein Prozent - zu glätten, kann dies doch über eine Tatsache nicht hinwegtäuschen: Es läuft noch lange nicht alles rund am achtjährigen Gymnasium und in der reformierten Oberstufe.

Minister Dr. Spaenle hat dies erkannt und bereits vor Monaten eine Weiterentwicklung des Gymnasiums angekündigt, zu der Modifikationen am Lehrplan und die Einführung eines ‚Intensivierungsjahres‘ gehören. In der Folge wurden die beteiligten Gruppierungen zu einem ‚Runden Tisch‘ eingeladen, der Anfang der Woche wieder tagte. Über den Stand der Gespräche möchte ich Sie heute kurz informieren:

Die von uns seit Jahren geforderte integrierte Lehrerreserve startet zum kommenden Schuljahr in Form von Modellversuchen an 12 Gymnasien. Ich habe noch einmal deutlich gemacht, dass diese auf zwei Jahre angesetzten Modellversuche für uns die Vorstufe zu einer wünschenswerten 110-prozentigen Lehrerversorgung darstellen, von der letztlich jedes Gymnasium in Bayern profitieren muss. Diese Aufstockung ist nicht nur nötig, um Unterrichtsausfälle vermindern zu können, sondern gerade auch, um die seit Jahren steigende Belastung der Kolleginnen und Kollegen durch Vertretungen und Mehrarbeit zu begrenzen.

Noch einmal hat das Ministerium versichert, dass die zusätzlichen Angebote für temporär schwächere wie für leistungsstarke Schüler, die im Zusammenhang mit der angekündigten Flexibilisierung (Stichwort: ‚Intensivierungsjahr‘) des Gymnasiums geplant sind, mit den erforderlichen Ressourcen ausgestattet werden sollen. Eine Zusage wurde uns auch für die damit verbundene zweite Forderung gegeben, dass diese zusätzlichen Angebote keinesfalls zu Mehrarbeit für uns Lehrkräfte führen. Ich habe sehr deutlich gemacht, dass die Kolleginnen und Kollegen keine weiteren Belastungen mehr zu schultern vermögen und wir eine Ent- und keine weitere Mehrbelastung fordern!

Dieser Forderung will das KM in den bereits zum kommenden Schuljahr startenden Modellversuchen Rechnung tragen: In der UPZ derjenigen Lehrkräfte, die bei diesen Stütz- und Förderkursen für vorübergehend schwächere und für leistungsstarke Schüler zum Einsatz kommen, wird diese Aufgabe bereits berücksichtigt - ähnlich wie dies für die Seminarfächer gilt. Wie die Intensivierungsstunden bleiben diese Kleingruppen-Förderangebote frei von Schulaufgaben und Benotungsverpflichtungen. Um die Zahl der Unterrichtsnachmittage für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen nicht zwangsweise zu erhöhen, wird die zeitliche Einteilung freigegeben. Damit ist es wie bei den P- und W-Seminaren möglich, die Stunden in die reguläre Stundentafel einzubauen oder aber den Unterricht in Blöcken und damit an Tagen zu geben, an denen üblicherweise kein anderer Unterricht stattfindet.

Ich betone es abschließend noch einmal: Der bpv setzt sich bei der von Politik und Kultusministerium vorangetriebenen ‚Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums‘ auf allen Feldern und in allen Fragen immer strikt dafür ein, dass geplante Neuerungen, Reformen und ‚Innovationen‘ nicht mit einem noch höheren Arbeitsaufwand für die Kolleginnen und Kollegen verbunden sind. Unser erstes Ziel als Berufsvertretung ist und bleibt es, die mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums noch einmal gestiegenen Belastungen der Kolleginnen und Kollegen auf ein vernünftiges und verträgliches Maß zurückzuführen!

Sie haben Nachfragen oder Anmerkungen? - Unter vorsitzender@bpv.de können Sie sich gerne persönlich an mich wenden.

Mit besten Grüßen

Ihr

Max Schmidt